

Apropos

von Frieda Suter



Saure Gurken und schlaue Füchse prägen derzeit meinen Alltag. Die sauren Gurken nicht unbedingt, weil es wegen den Sommerferien kaum spannende Neuigkeiten bis auf unsere Schreibtische schaffen. Die Welt ist zwar gross, aber auch ein Dorf, denn fast täglich und überall tut sich was. Die Befürchtungen von einzelnen Lesern, dass wir demnächst weisse Zeitungsseiten liefern könnten, kann ich locker zerstreuen. Dieses Szenario wird nicht so schnell eintreten. Denn schon ein bis zwei interessante Themen pro schreibende Person ergeben durchaus gute Inhalte für die täglichen Ausgaben von «March-Anzeiger» und «Höfner Volksblatt».

Jetzt heisst es einfach, die Augen im Alltag und allenfalls auch in der Freizeit noch bewusster offen zu halten. Manche Situation, die mir begegnet, kann auch für einige Leser interessant sein. Spätestens, wenn die Frage «Was, das gibt es?» auftaucht, zücke ich Fotoapparat und Block. Weil das auch meine Kolleginnen und Kollegen machen, können wir jeden Tag eine gefüllte Zeitung abliefern.

Doch es gibt auch die ganz speziellen Momente, die sich nicht weiter erzählen lassen. Ihr Wert lässt sich nicht messen und nicht mit dem eines veröffentlichten Textes vergleichen. Sie sind einfach da. Ein Beispiel? Aktuell der schlaue Fuchs, der vor ein paar Wochen in der Nähe eines Dorfs seine Jungen geboren hat. Sobald er sich beobachtet gefühlt hat, ist er mit dem quirligen Nachwuchs umgezogen. Dieser bekam es inzwischen mit den Gesetzen der Natur und vielleicht auch jenen des Strassenverkehrs und der menschlichen Zivilisation zu tun. Es lebt inzwischen nur noch die Hälfte des Wurfs. Die Mutter sehe ich auch nicht mehr jeden Tag. Aber es berührt mich jedes Mal zutiefst, wenn sie mit einer Maus im Maul aus einem Feld rennt. Sie geht damit unverdrossen den Bedürfnissen ihrer Art nach. Und sie ist damit für mich irgendwie zu einem Symbol geworden...

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 262.-
 - 24 Monate zu Fr. 492.-
 - 6 Monate zu Fr. 140.-
- (alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 10
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Tradition mit viel Potenzial

Chlefelen ist zum einen alte Tradition. Zum anderen lebendiges Brauchtum, das nicht zuletzt dank Julius Nötzli viele neue Impulse bekam.

von Silvia Camenzind und Frieda Suter

Die Einsiedler Wallfahrt und der Greiflet hatten es bereits in der ersten Fassung des Inventars im Jahr 2012 auf die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz geschafft. Es handelte sich damals um die erste Liste. Die Schweiz hatte sich nach dem Beitritt zum Unesco-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes verpflichtet, ein Inventar zu erarbeiten und dieses periodisch zu aktualisieren.

Neben den zwei eingangs genannten lebendigen Traditionen ist der Kanton Schwyz noch in 15 Gruppierungen mit anderen Kantonen aufgeführt, beispielsweise für den Betruf, die Älplerchilbi, die Fasnacht oder die Laientheater in der Zentralschweiz.

Traditioneller Fastenbrauch

Auf die eben aktualisierte Liste hat es neu das Chlefelen geschafft. Dies, obwohl der Schwerpunkt auf den lebendigen Traditionen in Städten liegt. Dazu zwei Beispiele aus dem Kanton Zürich: das Stadtgärtnern und die Zürcher Technokultur.

Dass Schwyz neu mit dem Chlefelen auf der Liste aufgeführt ist, freut den Schwyzer Chlefeli-Kenner Röbi Kessler: «Es ist eine Wertschätzung für das Brauchtum.» Er hat eine Sammlung Chlefeli aus 270 Holzarten.

Im inneren Kantonsteil messen sich vorwiegend Kinder an den Priis-Chlefelen, klappern aber in der Fastenzeit zudem aus eigenem Willen täglich auf



Julius Nötzli hat vor 35 Jahren mit Chlefelen begonnen und ist zum Botschafter für das einfache Rhythmusinstrument geworden.

Bild Frieda Suter

den Strassen. Laut Kessler lebt der Fastenbrauch des Chlefelen in jenen Ortschaften, in denen sich Schulen oder Vereine dafür einsetzen.

Röbi Kessler stellt zudem fest, dass sich die Form der Chlefeli verändert hat und diese heute nicht mehr angebrannt werden. Die Kinder komponieren heute zum Teil selber und bringen eigene Rhythmen ein. Mit dem Chlefelen hat es auch eine lebendige Tradition, die sich wandelt, auf die Liste der 199 Traditionen geschafft. Im Auftrag

der kantonalen Kulturstellen sind zurzeit Fachpersonen damit beschäftigt, Dokumentationen zu den lebendigen Traditionen zu erarbeiten. Sie sollen im Frühling 2018 als Webinventar veröffentlicht werden.

Das Chlefelen wandelt sich

Im äusseren Kantonsteil hat sich das Chlefelen als rhythmische Ergänzung von Volksmusik – vorwiegend im Schwyzerörgelbereich – etabliert. Viel dazu beigetragen haben unter anderen

Franz Portmann, Pater Robert Camenzind und Julius Nötzli.

«Das Chlefelen ist so vielseitig, dass es in praktisch jeden Musikstil eingebaut werden kann», sagt Julius Nötzli. Er beobachtet immer wieder, dass das Publikum die verschiedenen Rhythmen und immer neue Varianten liebt und sich leicht begeistern lässt. Inzwischen ist er zum Botschafter des einfachen Rhythmusinstruments geworden. Er stellt Chlefeli her, unterrichtet und bestreitet Shows.

Kopf des Tages

«Von Familien bis Feierlustigen ist alles dabei»

Das Bitzi-Boom-Fest lockt seit Jahren am 31. Juli Hunderte Besucher nach Siebnen. Neben Musik, Speis und Trank hat es vor allem das hoch professionelle Feuerwerk in sich, für das OKP Sven Böni verantwortlich zeichnet.

mit Sven Böni sprach Oliver Bosse

Das Bitzi-Boom ist ein riesiger Anlass mit rund 350 Besuchern. Was steckt dahinter?

Angefangen hat alles vor 15 Jahren. Ein Freund und ich wussten nicht, was wir einem gemeinsamen Kollegen zum Geburtstag schenken sollen. Schliesslich kamen wir auf die Idee, zu seinen Ehren ein grosses Feuerwerk abzulassen. Das liessen wir uns mit 2000 Franken einig Kosten. Das Fest samt Feuerwerk kam so gut an, dass es weitergeführt wurde. Das war die eigentliche Geburtsstunde des Bitzi-Boom.

Das gigantische Feuerwerk ist zum Markenzeichen des Fests geworden. Wie kam es dazu?

Damals beim Geburtstagsfest zündeten wir das Feuerwerk noch von Hand mit dem Feuerzeug an und koordinierten die Zündungen mit Zurufen. Im Jahr darauf war das Budget noch grösser und wir hatten immerhin schon Anzündlanzen und mittlerweile läuft alles hoch professionell mit Zündmechanismus und ist synchronisiert mit der Musik auf dem Laptop. Ich habe eine starke Leidenschaft für Feuerwerk.

Sie machen noch alles selber?

Ja. Ich und ein Kollege wollten das Ganze professionell beherrschen und haben deshalb vor einigen Jahren den Kontakt mit der Feuerwerksfirma Hirt



Sven Böni finanziert das Bitzi-Boom-Feuerwerk mit dem Feuerwerksstand beim HBS-Schulhaus in Siebnen.

Bild Oliver Bosse

& Co. in Wollerau aufgenommen. Diese unterstützten wir bei einigen Grossanlässen als Handlanger bei ihren Feuerwerk-Shows und lernten im Gegenzug, wie man so etwas selber machen kann.

Wie viele Franken schiessen Sie heute jeweils in der Nacht auf den 1. August in die Luft?

Der Preis des Feuerwerks beläuft sich dieses Jahr auf rund 30 000 Franken. Finanziert wird es durch den Feuerwerksstand, den wir in der Woche vor dem 1. August jeweils beim HBS-Schul-

haus in Siebnen betreiben. Sämtliche Einnahmen fliessen im Jahr darauf in das Bitzi-Boom-Feuerwerk. Der Rest des Fests deckt sich mehr oder weniger durch Essen und Getränke selber.

Wie sind Sie organisiert?

Wir sind kein Verein, sondern nach wie vor eine Gruppe von Freunden, die das Bitzi-Boom organisieren. Das Organisationskomitee besteht aus sechs Personen, von denen jeder ein Fachgebiet hat. Auch sorgen rund 40 Helfer dafür, dass der Anlass durchgeführt werden

kann. Ohne sie und die langjährigen Besucher und Kunden am Feuerwerksstand gäbe es das Bitzi-Boom nicht.

Es spielen auch Bands, von Hip-Hop bis Reggae. Eine spezielle Zielgruppe sprechen Sie nicht an?

Nein. Wir sprechen bewusst ein breites Publikum an und wollen uns deshalb auch musikalisch nicht auf einen bestimmten Musikstil beschränken. Das Konzept geht gut auf so. Wir haben ein Publikum zwischen 0 und 99 Jahren. Von Familien mit Kindern bis zu jungen Feierlustigen ist alles dabei und alle festen friedlich zusammen.

Das Bitzi-Boom startet am 31. Juli um 16 Uhr auf der Wiese des Chrumbitzhofs beim Bahnhof Siebnen. Auftreten werden Young-O (Hip-Hop), The Three Sum (Pop-Punk), Back Lash (Reggae), Pueblo Criminal (Reggae-Ska-Punk).

REKLAME

Reisen weltweit

Planen Sie mit uns!

HEIDI FREI AG | www.digareisen.ch
 8854 Galgenen | Tel. 0848 735 735